

*HERMANN HECKMANN: BAUMEISTER DES BAROCK UND ROKOKO IN MITTEL- UND NORDDEUTSCHLAND*

*Hermann Heckmann: Baumeister des Barock und Rokoko in Sachsen. Verlag Bauwesen. Berlin 1996, 398 S., 510 Abb.*

*Hermann Heckmann: Baumeister des Barock und Rokoko in Brandenburg-Preußen. Verlag Bauwesen. Berlin 1998, 491 S., 600 Abb.*

*Hermann Heckmann: Baumeister des Barock und Rokoko in Thüringen. Verlag Bauwesen. Berlin 1999, 234 S., 270 Abb.*

*Hermann Heckmann: Baumeister des Barock und Rokoko in Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck. Verlag Bauwesen. Berlin 2000, 506 S., 520 Abb.*

Die Erarbeitung von Werkmonographien stellt seit dem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufkommenden Interesse der architekturhistorischen Forschung an der Epoche des Barock eines der gebräuchlichsten Mittel zur Annäherung an die Architektur dieser Zeit dar. Im Zentrum des Interesses standen dabei jedoch vor allem herausragende Baumeisterpersönlichkeiten, so daß trotz der nun bereits rund 150 Jahre währenden Forschungsaktivitäten unsere Kenntnisse über die weniger bekannten und überwiegend lokal tätigen Baumeister immer noch als Forschungsdesiderat anzusehen sind. Die wenigen zu diesem Themenkomplex faßbaren Informationen sind zudem auf eine Unmenge von Einzel- und Sammelpublikationen verstreut und oftmals nur schwer greifbar.

Von besonderer Bedeutung ist somit der Versuch diese Einzelergebnisse zusammenzufassen, und damit besser zugänglich zu machen. Genau dies strebt die Reihe Baumeister des Barock und Rokoko in Mittel- und Norddeutschland an, die Professor Hermann Heckmann – als intimer Kenner der Materie durch seine Forschungen u. a. zu Matthäus Daniel Pöppelmann, Ernst George Sonnin und der Architektur des Barock und Rokoko in Hamburg bekannt – mit den inzwischen vier erschienenen Bänden vorlegt. Nach den seit 1996 erschienenen Bänden zu Sachsen, Brandenburg-Preußen und Thüringen konnte nun, als aktuellster Band dieser Reihe, das allein schon im Umfang beeindruckende Werk Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck abgeschlossen und im Rahmen einer Veranstaltung des Arbeitskreises Kultur der hamburgischen Patriotischen Gesellschaft präsentiert werden.

Zu den Zielen der Reihe äußerte sich der Verfasser im Vorwort des zuerst erschienenen Bandes folgendermaßen: „Architekten und Baumeister verdienen es, einmal in den Vordergrund gestellt zu werden, weil die ästhetische Qualität von Architektur allein das Ergebnis ihres Gestaltungsvermögens ist. . . . Nicht nur die Berühmtheiten zu würdigen, ist . . . das Anliegen, sondern auch die Baumeister von zweitrangiger Bedeutung zu nennen, deren Namen in den architekturgeschichtlichen Veröffentlichungen selten erscheinen oder fehlen, machen sich doch die Erbauer der für das Ortsbild ausschlaggebenden Trivialarchitektur oft in hohem Maße um die Baukultur verdient, auch wenn sie keine besonders attraktiven Aufträge auszuführen haben, keinen Aufwand treiben können und sich vielleicht an den Bauten der Hofarchitekten orientieren. . . .“

Diese Ziele versuchen die reich illustrierten Bände zu erreichen, indem sie einen Überblick über Herkunft, Ausbildung, die beruflichen Werdegänge und vor allem das Werk bekannter und weniger bekannter Bau- und Handwerksmeister geben. Auf diese Weise soll ein eindrucksvolles Bild von der hohen Qualität des höfischen und bürgerlichen Bauwesens vom 30jährigen Krieg bis zur Französischen Revolution vermittelt werden, auch wenn der Autor aufgrund seiner eigenen Herkunft aus

der Architektur stilkundliche und -kritische Fragen bewußt in den Hintergrund gestellt hat.

Zunächst beeindruckt vor allem die in den vier Bänden gebotene Masse an Informationen. So führt das eng zweispaltig gedruckte und über fünf Seiten ausgedehnte Personenregister des Bandes Sachsen 51 Baumeister und etwa 200 andere Bauschaffende auf und selbst der auffällig dünn geratene Band Thüringen enthält immerhin noch 22 ausführliche Monographien und über 200 Hinweise auf weitere Bauschaffende. Der Band Brandenburg-Preußen umfaßt 69 ausführlich vorgestellte Baumeister und 300 Hinweise auf weitere Bauschaffende und entspricht in seinem Umfang damit ungefähr dem gerade erschienenen Band, in dem Monographien von 52 Baumeistern und Hinweise auf weitere 800 (!!!) Bausachverständige enthalten sind. Insgesamt beinhalten die vier Bände damit 194 ausführliche Monographien und rund 1.500 Hinweise auf andere Bauschaffende und das – um das Zahlenspiel komplett zu machen – auf insgesamt 1.629 Seiten mit rund 1.900 Abbildungen. Damit steht beginnend mit dem thüringischen Baumeister Christoph Richter (1589–1677) bis zum Landbaumeister des Herzogtums Holstein-Gottorf Johann Adam Richter (1733–1815) ein vom ausgehenden 16. bis zum beginnenden 19. Jahrhundert reichendes Architekten-Kompendium zur Verfügung – für den an der Architektur dieser Epoche Interessierten ein Fundus sondergleichen, der aufgrund der ausführlichen Register auch vorzüglich als Nachschlagewerk nutzbar ist.

Als Ordnungsprinzip der einzelnen Bände wurde eine chronologische Reihung nach Lebensdaten gewählt. Heckman schrieb hierzu im Vorwort des ersten Bandes, daß er sich für diese Struktur entschieden habe: „... um die doch meist miteinander bekannten Zeitgenossen auch nahe beieinander vorzustellen, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede der Architekturauffassung sichtbar werden zu lassen ... Erst wenn die Baumeister des Bürgertums neben die Architekten des Hofes treten und die unterschiedlichen Ausbildungsgänge, Berufslaufbahnen und Aufgaben erkennbar sind, werden auch die Eigenständigkeiten deutlicher und die Leistungen objektiver beurteilbar ...“. Und tatsächlich gelingt durch diese Reihung der Lebensläufe, Karrieren und Werkbeispiele eine bisher seltene Anschaulichkeit, die allerdings durch einige Durchbrechungen des strengen Ordnungsschemas etwas leidet. So z. B. im Band Sachsen bei Johann Christoph Naumann und Johann Fehre d. Ä., wo der Sohn bzw. Bruder mit in die monographische Darstellung aufgenommen wurden.

Während sich hauptsächlich die Abschnitte über Hamburg und Matthäus Daniel Pöppelmann auf eigene Grundlagenforschungen des Autors gründen, wurden die in den Bänden enthaltenen Informationen zum allergrößten Teil aus der verfügbaren Literatur zusammengetragen – in der Menge der ausgewerteten Publikationen wird die Intensität der rund 13 Jahre dauernden Bearbeitung spürbar. Auch wenn diese Vorgehensweise bei einem solchen Vorhaben unvermeidlich ist, sind zumindest zwei daraus resultierende Folgen zu bedenken: Erstens gründen sich die unterschiedlichen Umfänge der Einzelmonographien – von ¼ Seite zum Hamburger Bauhofinspektor Peter Philipp Mehne bis zu 30 Seiten für den sächsischen Landbaumeister Pöppelmann – somit vornehmlich aus dem differierenden Forschungsstand und es bleibt weiterhin nicht zweifelsfrei belegt (wenn auch wahrscheinlich), daß sie der Realität entsprechen und der jeweiligen Bedeutung der Baumeister gerecht werden. Zweitens bringt die Berufung auf Fremdpublikationen – nach den Literaturverzeichnissen wurden Publikationen ausgewertet, die bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückreichen – grundsätzlich die Gefahr mit sich, Fehler zu übernehmen. Da bisher keine gröberen Fehler dieser Art aufgefallen sind, möge diese Anmerkung jedoch nur als Hinweis auf eine systemimmanente Schwierigkeit bei

Vorhaben solcher Art verstanden werden, die es beim Lesen allerdings zu berücksichtigen gilt.

Ähnlich verhält es sich bei der reichen Illustration der Bände, die die Erscheinung der Architektur in Entwurf oder Realität dokumentieren sollen und insgesamt wohl-durchdacht ausgewählt worden sind. Da vielfach historische Abbildungen als Vorlagen dienen mußten, wird die Qualität der Abbildungen in Einzelfällen den heutigen Ansprüchen nicht immer gerecht. Schwerer wiegt jedoch, daß die Zuordnung der Abbildungen zum Text und damit die Orientierung beim Lesen durch das Fehlen einer Abbildungsnummerierung unnötig erschwert wird.

Die Einleitungen der einzelnen Bände benutzt der Autor für eine möglichst umfangreiche Aufzählung der Bauschaffenden, die im Katalogteil keine ausgeweitete Erwähnung finden konnten. Hierdurch werden diese Texte häufig zu reinen Aufzählungen, die durch ihre Informationsdichte mitunter schwieriger zu lesen sind. Wünschenswert wären an dieser Stelle auch grundlegende Einleitungen zu der betrachteten Region gewesen, wie sie z. B. der Band Sachsen mit einer konzentrierten Schilderung der sächsischen Bauverwaltung bringt, die ja den administrativen Rahmen der Arbeit aller im folgenden erwähnten Architekten darstellte. Daß dieses nicht in jedem Band geschehen ist, ist allerdings nicht dem Autoren anzulasten, sondern weist nur eindringlich auf ein weiteres Forschungsdesiderat hin.

Der neueste Band weist außerdem eine etwas abweichende Struktur auf, da den einzelnen Regionen (Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck) gesonderte Abschnitte mit eigenen Einleitungen eingeräumt werden. Wenn diese Einteilung für den Lauftext auch logisch ist, war ihre Übernahme für das Literaturverzeichnis der Benutzbarkeit jedoch leider nicht unbedingt dienlich. Mit einem 29seitigen Verzeichnis der Zimmer- und Maurermeister, Ingenieuroffiziere und anderer im Hamburger Bauwesen tätigen Berufsgruppen enthält dieser Band außerdem ein beredtes Zeugnis für das intensive Interesse des Autors an der architekturgeschichtlichen Entwicklung dieser Stadt.

In keinsten Weise vermögen aber die vereinzelt, z. T. aus der Konzeption des Unternehmens zwangsläufig resultierenden Kritikpunkte den Wert der vorgelegten vierbändige Publikation im ganzen zu schmälern. Die Berücksichtigung auch weniger bekannter Baumeisterpersönlichkeiten ist in diesem Umfang bisher einmalig und dazu angetan deren bisher nicht immer erkannte regionale Prägnanz deutlich zu machen. Darüber hinaus ist die Gegenüberstellung des höfischen und des bürgerlichen Bauwesens von besonderer Wichtigkeit, da hierdurch wie auch durch die Bündelung der bisher nur verstreut vorliegenden Einzelinformationen ein neuartiger Überblick über die Zusammenhänge der Entwicklung der Architektur ermöglicht wird, der es wünschenswert macht, diese Reihe auch nach dem Ausscheiden Heckmanns aus der aktiven Mitarbeit fortzusetzen.

Stefan Amt

*HANS-GÜNTHER HARTMANN: Großsedlitz – Ein Königstraum als Denkmal barocker Gartenkunst. Farbaufnahmen: Jürgen Karpinski. Verlag Hermann Böhlhaus Nachfolger Weimar, 1999. 277 S., 159 Farb- u. s/w-Abb.*

Mit diesem Buch liegt der letzte Band der vom Verfasser beabsichtigten Trilogie der außerhalb Dresdens gelegenen Königsschlösser vor, nachdem die Bände Moritzburg bereits in zweiter Auflage und Pillnitz sogar in dritter Auflage erscheinen konnten.